

Überblick über gängige Methoden für den sprachsensiblen Unterricht

In Ergänzung zur Handreichung „Berufsschulpflichtige Asylbewerber und Flüchtlinge“ liefert dieser Beitrag einen kurzen Überblick zu hilfreichen Hinweisen und Tipps für den Unterricht. Einzelne der hier vorgestellten Methoden sind im Downloadbereich ausführlich dargestellt.

- **Brückentext:**

Brückentexte sind vermittelnde Texte. Sie sind notwendig, wenn die Originaltexte aus dem Lehrbuch zu sehr über dem Sprachniveau der Schüler liegen. Sie vermitteln Inhalte, die zum Verständnis des Themas wichtig sind, zunächst auf einem angepassten Niveau und bereiten das Verstehen schwierigerer Texte vor.

- **Informationen-Transfer:**

Um sicherzustellen, dass wichtige Informationen verstanden wurden, bietet es sich an, diese Informationen in ein anderes Format zu übertragen. Das heißt, Gelerntes sollte nicht nur in bestimmten Aufgabenstellungen angewendet werden können, sondern flexibel. Grammatische Phänomene beispielsweise sollten daher nicht auf einen Aufgabentypus beschränkt bleiben, sondern in verschiedenen Aufgabenformen geübt werden mit dem Ziel, eine möglichst gute Anwendung im freien Gespräch zu fördern und zu ermöglichen.

- **Lernposter:**

Um Ergebnisse festzuhalten, zu präsentieren und später wieder zugänglich zu machen, eignen sich Lernposter. Sie können im Klassenverband oder in Gruppenarbeit hergestellt werden und werden im Klassenzimmer aufgehängt. Lernposter können bei Bedarf erweitert werden.

- **Lückentext:**

Lückentexte sichern das Verstehen und helfen, neuen Wortschatz anzuwenden. Man kann die Wörter in einem Wortkasten vorgeben oder die Schülerinnen und Schüler mit ihren Wortlisten arbeiten lassen. Wortkästen sollen nur ein Angebot darstellen und so platziert werden, dass leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler sie nach hinten klappen können.

- **Methoden der Wortschatzfestigung**

Es gibt verschiedene Methoden der Wortschatzfestigung. Besonders förderlich ist es, wenn Wortschatz im Kontext und nicht isoliert eingeübt wird. Kurze Sequenzen von Wortschatztraining sollten regelmäßig in jeden Fachunterricht einfließen.

- **Mind-Map**

Die Mind-Map hilft dabei, Ideen zu sammeln und zu strukturieren. Sie unterstützt die Schülerinnen und Schüler darin, gedankliche Zusammenhänge herzustellen und sich ihrer Fragen bewusst zu werden. Mit Hilfe von Mind-Maps können Fachwörter festgehalten und logische Zusammenhänge sprachlich strukturiert werden.

- **Operatoren einführen**

Operatoren sind Arbeitsanweisungen, die in bildungssprachlichen Texten immer wieder vorkommen. Schülerinnen und Schüler, die über keine oder wenig bildungssprachliche Kompetenz verfügen, bearbeiten Aufgaben oft falsch, obwohl sie den Unterrichtsinhalt verstanden haben. Sie verstehen nicht, was genau von ihnen verlangt wird. So werden Schülerinnen und Schüler, die den Unterschied zwischen „nenne“ und „begründe“ nicht kennen, zwangsweise an einer Aufgabe scheitern, die er anders formuliert vielleicht gut gemeistert hätte. Es ist daher sinnvoll sukzessive Operatoren einzuführen. Idealerweise sollten dies alle Lehrkräfte gemeinsam tun.

- **Redekarten**

Sie helfen den Schülerinnen und Schülern, sich zu einem Thema zu äußern, indem sie ein Thema oder eine Formulierung vorgeben. Auf Redekarten kann nur ein Wort stehen, es können aber auch kleine Situationen beschrieben werden, die einen Sprechanlass bieten.

- **Redemittelkasten**

Ein Redemittelkasten gibt den Schülerinnen und Schülern sprachliche Strukturen vor, die sie benötigen, um eine Aufgabe zu lösen.

- **Satzbaukasten**

Satzbaukästen geben den Schülerinnen und Schülern Strukturen und Wörter vor, mit denen sie eigene korrekte Sätze bilden können und unterstützen damit die Satzbildung bei der Produktion fachsprachlicher Texte. Sie entlasten das eigenständige Formulieren soweit, dass auch schwächere Schüler gute Ergebnisse erzielen können. Die Kleinschrittigkeit kann sukzessive aufgehoben werden, indem weniger oder nicht flektierte Elemente vorgegeben werden.

- **Signalwörter erkennen**

Die Schülerinnen und Schüler können Texte und Arbeitsanweisungen auch verstehen, ohne jedes Wort zu kennen. Wichtig hierfür sind die sogenannten Schlüsselwörter oder Signalwörter. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, diese in Texten zu erkennen. Viele dieser Wörter kommen immer wieder vor und helfen deshalb erheblich dabei, einen Text zu „knacken“.

- **Vielsprachigkeit nutzen**

Vielsprachigkeit bietet eine Reihe von Chancen. Den Schülerinnen und Schülern, die mehrere Sprachen sprechen, fällt es leichter, über Sprache zu reflektieren. Aufgabenstellungen, die es ermöglichen, verschiedene Sprachen zu nutzen, erfordern das gesamte sprachliche Repertoire und nicht nur einen kleinen Ausschnitt davon.

- **Wortgeländer**

Es handelt sich um Wortreihen, die bei richtiger Anordnung und Flexion ganze Sätze ergeben. Die Schülerinnen und Schüler können sich beim Formulieren an den vorgegebenen Wörtern entlang hangeln. Je nach Leistungsniveau kann die Komplexität der Wortgeländer gesteigert werden. Mit Wortgeländern können Formulierungen gezielt gesteuert werden.

- **Zahnrad**

Es handelt sich um eine Methode, bei der in kurzer Zeit viele Personen miteinander ins Gespräch kommen. Dazu werden ein Innen und ein Außenkreis gebildet, so dass sich immer zwei Personen gegenüberstehen. Die beiden Personen unterhalten sich über ein Thema, das beispielsweise auf Redekärtchen vorgegeben wurde. Nach einer gewissen Zeit dreht sich der Außenkreis eine Person weiter, sodass neue Paare gebildet werden. Der Innenkreis bleibt am Platz stehen. Die Methode ermöglicht es auch schwächeren Sprechern, zu Wort zu kommen ohne sich dabei immer beobachtet zu fühlen.

Verfasser der Unterrichtsstunde: Eva Gahl / Anja Kittlitz / Melanie Weber
Schule: Städtische Berufsschule zur Berufsvorbereitung, München SchlaU-Schule, München